

13. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

9. April 1954.

177/J

A n f r a g e

der Abg. Dr. Z e c h n e r , Dr. K o r e f , Dr. N e u g e b a u e r
und Genossen

an den Bundesminister für Unterricht,

betreffend die Vorsorge für die technischen, gewerblichen und haus-
wirtschaftlichen Lehranstalten.

.---.---.

Wie bekannt ist, weisen die Jahre 1938, 1939 und 1940 die stärksten Geburtenzahlen auf. Die in den Jahren 1938 und 1939 Geborenen haben in den vergangenen Schuljahren das Alter erreicht, um in die technischen und gewerblichen sowie in die hauswirtschaftlichen Lehranstalten einzutreten, die Kinder des stärksten Geburtenjahrganges 1940 sind heuer so weit. Auch relativ wächst die Zahl der Schüler dieser Lehranstalten. Von den 14jährigen besuchten im Jahre 1951 2.4 %, im Jahre 1952 2.9 % und im Jahre 1953 3.1 % die technischen und gewerblichen Lehranstalten, im Jahre 1951 2.1 %, im Jahre 1952 2.2 % und im Jahre 1953 2.6 % die Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe. Aufgenommen wurden in die technischen und gewerblichen Lehranstalten im Jahre 1951 1968, im Jahre 1952 2545 und im Jahre 1953 3449 Schüler, in die Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe im Jahre 1951 1735, im Jahre 1952 1889 und im Jahre 1953 2861 Schülerinnen. Wir haben also, da noch immer mit steigenden Geburtenzahlen (1940) zu rechnen ist, für das kommende Schuljahr einen noch grösseren Zustrom zu diesen Lehranstalten zu erwarten, und wir müssen der Jugend gerade auch auf diesem Gebiet die notwendigen Ausbildungsmöglichkeiten eröffnen.

War schon in den vergangenen Jahren die Vorsorge für diese stets wachsende Schülerzahl unzulänglich, so ist die Frage jetzt besonders dringlich geworden, sowohl in personeller wie in sachlicher Beziehung. Die zuwachsenden Schüler machen die Anstellung einer bedeutenden Zahl neuer Lehrkräfte notwendig, und ebenso muss der Sachaufwand entsprechend erhöht werden, damit der Werkstättenbetrieb und der sonstige praktische Unterricht gewährleistet ist.

14. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

9. April 1954

Dazu kommt, dass die Einrichtungen der Lehrwerkstätten zum grössten Teil veraltet und stark abgenützt sind. Von den Einrichtungsstücken können höchstens 10 % ^{als} neuwertig angesehen werden, je 30 % stammen aus der Zeit vor 1900, vor dem 1. Weltkrieg und vor dem 2. Weltkrieg. Die Werkstättenstunden sind gegenüber dem Jahr 1938 um ca. 100 bis 150 % erhöht worden, was eine stärkere Beanspruchung der Maschinen bedeutet. Eine Modernisierung des Maschinen- und Geräteparkes ist daher dringend erforderlich.

Das stärkere Ansteigen der Schülerin den technischen und gewerblichen Lehranstalten steht mit der wirtschaftlichen Entwicklung im engsten Zusammenhang, da die Wirtschaft einen grösseren Stab technisch gebildeter Beamter, Zeichner, Konstrukteure usw. benötigt. Auch die Mädchen müssen eine gründliche und gewissenhafte Ausbildung für hauswirtschaftliche und gewerbliche Berufe geniessen können.

Die gefertigten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Unterricht die nachstehende

A n f r a g e :

Welche Massnahmen hat das Bundesministerium für Unterricht getroffen oder beabsichtigt es noch zu treffen, um für die Unterbringung des zu erwartenden verstärkten Schülerzustromes zu den technischen und gewerblichen Lehranstalten sowie zu den Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe rechtzeitig vorzusorgen?

..-.-..-.-